

Electrischer Abonnements-Preis
für Halle und anfern unmittelbaren
Knochen: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten aber all noc:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creuzschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

No. 44.

Halle, Dienstag den 21. Februar
Hierzu eine Beilage.

1843.

Das 3te Stück der diesjährigen Gesetz-Sammlung, welches heute
ausgegeben wird, enthält die Allerhöchsten Kabinetts-Ordres: unter

Nr. 2321. Die Ausdehnung der mildernden Bestimmungen der Ordre
vom 28. Oktober 1836 zu dem §. 22 des Stempelgesetzes
vom 7. März 1822 auf Verträge, welche zwischen einer
unmittelbaren oder mittelbaren Staats-Behörde und einer
Privatperson abgeschlossen worden sind, betreffend; vom
23. Dezember 1842;

„ 2322. vom 4. Januar 1843 über die Berechnung der Ausfertigungs-
Gebühren bei den Land- und Handelsgerichts-
Secretariaten in dem zum Bezirke des Rheinischen Appella-
tionsgerichtshofes gehörigen Theile des Herzogthums Berg;
und

„ 2323. vom 3. Febr. d. J., über die Vervielfältigung, Felt-
haltung und Verbreitung von Karikaturen, Zerr- und Spott-
bildern.

Berlin, den 18. Februar 1843.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Febr. Die Berathungen über das Ehe-
gesetz im Staatsrath dürften wenigstens noch 2 Wochen anhal-
ten. Se. Maj. der König ist bisher immer zugegen gewesen.
Man glaubt, daß der neue Entwurf ein ganz anderer sein werde,
als die bisherigen, und daß die Strafbestimmungen auf Ehe-
bruch dahin reducirt werden, wie das neue Kriminalgesetzbuch
sie vorschreibt, und daß die bisher bestehenden Ehescheidungs-
gründe keine Steigerung erfahren. Noch nie hat das Land ei-
nen so allgemeinen Antheil an einem Gesetz genommen, dessen
Schicksal aber auch den bedeutungsvollsten Einfluß auf alle Hoffnungen
und Erwartungen unserer Zukunft haben muß, weil man
in seiner Annahme oder Verwerfung im Prinzip den Sieg oder
die Niederlage retrograder Richtung erkennt. Mehrere Flug-
schriften sind neuerdings über diesen Gegenstand erschienen, eine
besonders freimüthige, unter dem Titel: „Was Gott nicht zu-
sammengefügt, darf der Mensch scheiden“, durch welche bewie-
sen wird, daß unglückliche Ehen, die in den jetzigen Lebensver-
hältnissen häufig vorkommen müssen, eben auch nicht von Gott
zusammengefügt sind und der Scheidung bedürfen, wenn die
wahre Sittlichkeit nicht schwer darunter leiden soll, wogegen
keine gesetzliche Strafe Abhülfe gewährt. — Ueber denselben
Gegenstand lesen wir in der Königlich-Preussischen Zeitung: Ob das Ehe-

scheidungs-gesetz den Landtagen vorgelegt wird, hört man jetzt
wieder vielfach bezweifeln; die Sitzungen des Staats-Raths
währen fort. Se. Maj. beehrte die Versammlung fortgesetzt
mit seiner hohen Gegenwart; man glaubt allgemein, daß die
Majorität sich für die Ansichten des Prinzen von Preußen be-
stimmen und das Gesetz im Allgemeinen nicht von dem Prinzip
abweichen werde, welche das Landrecht enthält und die Sitte
geheilig hat.

Seit einiger Zeit sind die Proben der neuen Waffenrocke,
Helme etc., welche man schon von Einzelnen tragen sah, wieder
verschwunden, da der Befehl gegeben ist, nichts eher zu be-
schaffen und anzulegen, bis vollständig darüber entschieden sein
werde. Die Gardes werden an ihren Köcken die hochstehenden
Kragen behalten, damit die Gold-, Silber- oder Bandlizen
der Offiziere und Gemeinen darauf Platz finden; die Linie soll
dagegen umgeklappte Kragen bekommen, die bei rauhem Wetter
mit Haken zugekettet werden. Im Allgemeinen scheint diese
Angelegenheit nur langsam fortzurücken, und noch vieler ein-
zelner Anordnungen und Bewilligungen zu bedürfen, ehe sie
endlich ins Leben treten kann.

In Betreff des großen Maskenfestes im hiesigen Königl.
Schlosse am 28. Febr. sind wir im Stande, das Nähere mit-
zutheilen. Von den hiesigen fehhaften Bürgern werden 500
eingeladen werden. An den großen Maskenzügen werden auch
unsere königlichen Prinzen Theil nehmen. Die sechs großarti-
gen Bilder, welche dargestellt werden sollen, werden von Her-
ren und Damen vom Hofe ausgeführt werden. Der Stoff zu
diesen Bildern ist aus Lasso's befreitem Jerusalem entnommen.
Die Zeichnungen zu diesen Bildern hat Cornelius geliefert.
Nach dem Feste werden diese trefflichen Zeichnungen des großen
Meisters in Kupfer gestochen werden. Wir nennen unter diesen
Zeichnungen: Aminta unter den Hirten und die Erscheinung des
Erzengels Gabriel vor dem Heerführer der Kreuzfahrer, welchem
er befehlt, mit seinem Heere aufzubrechen. Während der Darstel-
lung der Bilder wird der Lasso'sche Text, welcher von Raupach für
den Gesang mehr geeignet umgearbeitet worden ist, gesungen
werden. Die Musik ist von Meyerbeer. Als besonders witz-
kungsvoll ist ein Gesang der Engel, welcher als aus der Höhe
erschallend, ausgeführt werden wird, zu bezeichnen. Zu be-

dauern ist es nur, daß von den 3000 eingeladenen Personen nur 400 Personen die Bilder sehen werden können, indem der weiße Saal im königlichen Schlosse, wo die Bilder dargestellt werden, nur 400 Personen faßt. Für die Anordnung der Bilder ist dem Direktor Cornélius in Bezug auf die praktische Ausführung der in dieser Beziehung so gewandte hiesige Dekorationsmaler Gropius zur Aushülfe zur Seite gestellt worden.

Breslau, d. 13. Febr. Nach eingegangenen offiziellen Nachrichten ist der Regierungs-Rath Pinder zu Königsberg als Ober-Bürgermeister von Breslau von des Königs Majestät befristet worden.

Baden-Baden, d. 11. Februar. Mit dem Festungsbau des benachbarten Kastatt wird es nun immer ernster. Beinahe an 1000 Arbeiter sind schon in Thätigkeit, und viele andere, besonders Handwerker, als Steinhauer, Maurer, Ziegler u. dgl., sind aus dem benachbarten Germersheim in der bairischen Rheinpfalz, aus Tyrol, Oberitalien und andern Orten verschrieben. Der Bau der Festung und der der Eisenbahn ist besonders bei den theuren Lebensmitteln eine große Wohlthat für unsere Gegend; indem gar viele müßige Hände den ganzen Winter hindurch Beschäftigung und Verdienst fanden und so die Noth weniger fühlbar wurde, welche sonst besonders unsere arme Haardtbevohner getroffen haben würde.

München, d. 10. Febr. Professor Credner in Gießen hat nachgewiesen, daß die in Baiern aufgeworfene Frage, ob die protestantischen Soldaten gehalten seien, vor der Monstranz, d. h. vor der geweihten Hostie der Katholiken, die Knie zu beugen, schon längst durch Reichsbeschluß entschieden sei. Das Corpus Evangelicorum in Regensburg habe schon im Jahre 1701 entschieden, daß dies eine unerträgliche, dem Gewissen angethane Gewalt sei, und der König von Preußen habe damals Vergeltungsmaßregeln gegen seine katholischen Unterthanen angeordnet.

Frankreich.

Paris, d. 14. Febr. Man will wissen, die Zuckerkommission sei nach langer Berathung über das von der Regierung eingebrachte Gesetzprojekt zur Unterdrückung der Rübenzuckerindustrie zu einem Entschluß gekommen, der Niemanden befriedigen würde, nämlich zur Beibehaltung des Status quo.

Man besorgt, die Quasi-Reparation, welche man durch englische Vermittelung zu Madrid erlangt hat, sei nicht ohne Bedingung gegeben worden. Es muß sich bald zeigen, ob nicht Hr. Lefseps, dem Regenten Espartero zu gefallen, von Barcelona abberufen wird.

Die Débats, welche vor einigen Tagen schreckhafte Berichte aus Algerien verbreitet hatten, kündigt jetzt an, die Besorgnisse seien für den Augenblick wieder zerstreut; Abd el Kader sei in die Gebirge am Rand der Wüste zurückgekehrt; General Bugeaud züchtigt die Stämme, welche sich haben begeben lassen, Partei für den Emir zu nehmen. Wirklich meldet der Moniteur Algerien vom 5. Februar: die Nachrichten aus dem Innern lauteten befriedigend; General Changerant, der am 3. Febr. zu Milianah zurück erwartet war, habe den Stämmen östlich dieser Stadt, die an der insurrektionellen Bewegung Theil genommen, um sie dafür zu strafen, großen Schaden zugefügt; der Aufstand in der Provinz Titer sei ganz unterdrückt und eine Razzia des Herzogs von Numale gegen den Stamm Dulad-Antur glänzend ausgefallen.

Paris, d. 15. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden drei finanzielle Gesetzpro-

jekte eingebracht; der Minister des Innern verlangt einen Kredit von 1½ Millionen Franken für die Monumentalarbeiten am Grabe des Kaisers Napoleon, und eine Million für geheime Ausgaben; Marschall Soult schlägt der Kammer vor, einen Supplementarkredit von 29 Mill. Fr., zumeist für Algerien, zu bewilligen. — Die Kammer hat beschlossen, eine Spezialkommission niederzusetzen, diese starke Posten Extra-Ausgaben in Untersuchung zu ziehen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Febr. Die Admiralität hat den Befehl gegeben, daß in Zukunft bei dem Bau von Schiffen der königlichen Marine alles Eisenwerk an Bord wenigstens 14 Fuß entfernt vom Kompaß gehalten, auch bei allen Ausbesserungen alter Schiffe dieselbe Einrichtung getroffen werden solle. Man hofft dadurch die Abweichungen des Kompasses zu beseitigen, welche schon öfter, weil sie zu Irrthümern über den Ort, wo die Schiffe sich befanden, führten, den Untergang derselben verursachten.

Der Kanzler der Schatzkammer hat im Unterhause Bericht erstattet über das Ergebnis der Prüfung der Ansprüche von Inhabern verfälschter Schatzscheine. Die desfalligen Forderungen sind in vier Klassen getheilt worden und bei drei dieser Klassen wird den Betheiligten Entschädigung in Aussicht gestellt. Das Haus soll 262,000 Pf. St. zu diesem Zwecke bewilligen.

Portugal.

Nach Briefen aus Lissabon vom 6. Febr. war zu Anfang des Monats eine neue Insurrektion zu Oporto ausgebrochen. Gerade ein Jahr nach der großen Aufregung zur Herstellung der Charte ist es abermals zu einem Pronunciamento gekommen. Anlaß gab eine strenge Verordnung zur Erhebung der Steuern; das Volk erhob sich gegen die Steuererheber und zog unter wildem Geschrei durch die Straßen; die Behörde fand für gut, nachzugeben und mit dem Einziehen der Lagen einzuhalten. Am 5. Februar waren Silva Cabral und Santa Maria von Lissabon nach Oporto abgegangen, den Aufstand zu unterdrücken und die Rädelsführer vor ein Kriegsgericht zu stellen. Bis dahin war kein Blut geflossen; man hielt auch die Sache nicht eben für sehr ernsthaft.

Amerika.

Der spanische Zwist mit Haiti ist nach den jüngsten Nachrichten noch nicht beigelegt. Haiti hat zwar die beiden spanischen Schiffe wieder herausgegeben, weigert sich aber deren Kapitäne für die erlittene Verzögerung zu entschädigen, weil die Wegnahme auf einem „Irrthum beruht habe und von dem Willen der Regierung unabhängig gewesen sei“, und glaubt ferner Spanien keine Genugthuung schuldig zu sein. Natürlich besteht der Befehlshaber der spanischen Kriegsschiffe vor Port-au-Prince auf seinen Forderungen.

Vermischtes.

— Breslau. Auf dem Territorium des Ritterguts Naucke, Kreis Dels, wurde am 10. d. M. beim Planiren eines Gartens ein irdener Topf, von der Form einer Urne, ungefähr 8 Zoll tief in die Erde vergraben, vorgefunden; es befinden sich darin fast 2000 Stück Münzen von Silber, deren Gepräge noch ganz zu erkennen und aus den Jahren des Anfanges vom 30jährigen Kriege ist. Das Gefäß ist ganz zerfallen, die Münzen aber, welche zwar ganz mit Grünspan überzogen aus der Erde kamen, und vor der Reinigung ganz undeutlich waren, sind sehr gut konservirt und von dem feinsten Silber.

— Zu Hull in England fand kürzlich eine Zusammenkunft von Schiffshedern Statt, um über eine vom Kapitän Fitzroy ins Unterhaus gebrachte Bill zu berathschlagen. Dieser für die Kauffahrteischiffahrt wichtigen Bill zufolge, soll hinfüro Niemand, der nicht ein Kompetenzzeugniß von Seiten einer nautischen Prüfungskommission beibringt, die Stelle eines Oberschiffers oder Steuermanns in der englischen Kauffahrteimarine bekleiden dürfen. In gedachter Versammlung wurden unter andern folgende merkwürdige Angaben zur Sprache gebracht: Dermalen sei in der britischen Kauffahrteimarine ein stärkerer Begehr nach Ober- und Unterschiffen als je, und innerhalb der letzten Jahre wären mehr Schiffe zu Grunde gegangen als früher. Von 1805 bis 1815 habe, mit Einschluß des See- und Wetterrisikos, der durchschnittliche Verlust an Handelsschiffen binnen Jahresfrist 1 Fahrzeug täglich betragen; von 1815 bis 1825 habe sich dieser Durchschnittsverlust auf $3\frac{1}{2}$ Schiffe täglich gestellt, und sei von 1826 bis 1832 wieder auf 2 Kauffahrer täglich herabgegangen. Die Mehrzahl dieser Zehntausende von Schiffsuntergängen müßte der mangelhaften Kenntniß und Erfahrung der Ober- und Unterschiffer beigemessen werden.

— Die Weimarsche Zeitung meldet: Leider haben die furchtbaren Stürme in den Waldungen außerordentlichen Schaden angerichtet. Bis zum 4. d. M. herrschte übrigens wahres Frühlingswetter und nur die höher gelegenen Wälder zeigten Schnee. Am 4. d. M. stellte er sich jedoch in Masse ein und zwar mit dem heftigsten Sturme, welcher besonders während der Nacht wüthete. — Die Lebensmittel sind in Vergleich mit andern Gegenden in sehr hohem Preise.

— Während wir in unserer sonst so rauhen Zone einen Winter haben, wie ihn die ältesten Leute nicht kennen, wissen die Leute in Italien nicht, wo sie vor Kälte hin sollen. In Rom friert das Wasser in den Häusern wie in den Straßen, der Schnee liegt Fuß hoch, die Schulen und viele Büreaux sind geschlossen.

— Marseille, d. 7. Febr. Das schöne warme Frühlingswetter, in Folge dessen die Mandelbäume in den meisten Orten der Provence schon in voller Blüthe standen, ist wie durch Zauber seit gestern verschwunden. An dessen Stelle sind die Straßen mit zwei Fuß hohem Schnee bedeckt.

— In Delft, der alten Residenz der holländischen Grafen, herrscht ein eigener Streit. Der kürzlich erfolgte Einsturz eines Thurmes hat in vielen Einwohnern die Besorgniß erweckt, es könne dem hohen Thurm ihrer merkwürdigen Alt-Kirche, in der sich die oranische Familiengruft und viele schöne Denkmale befinden, ein Gleiches widerfahren. Die Stadt-Behörde soll den König um die Erlaubniß gebeten haben, dem zuvorzukommen und den etwas ausgewichenen Thurm abbrechen zu dürfen. Dagegen aber erheben sich viele Freunde des alten Bauwerks, welche nicht einsehen, warum die den Stürmen schon viele Jahrhunderte trotzen große Steinmasse plötzlich ganz baufällig geworden sein soll. Es gilt die Erhaltung eines Meisterstücks gothischer Baukunst und eines geschichtlich reichen Denkmals. Die große Glocke des Thurms ist berühmt im Niederland wegen ihres reinen Klangs und außerordentlichen Gewichts.

— In New-Bedford (in den vereinigten Staaten) hat am Weihnachtstage ein wahrhaft patriarchalisches Mahl Statt gefunden. Ein Greis hatte 11 Mitglieder seiner Familie um sich versammelt, welche mit ihm zusammen 919 Jahre zählten, so daß auf jede Person 76 Jahre 7 Monate kamen.

— In Paris wird jetzt mit einem ungeheuren Pomp Schiller's „Jungfrau von Orleans“, in einer Uebersetzung von Desnojet, einstudirt. Die Rachel spielt die Jungfrau. Der Krönungszug soll auf 50,000 Fr. zu stehen kommen.

— In dem Erzgebirge ist noch große Noth, Hunger und epidemische Krankheiten. Für den böhmischen Theil des Gebirges ist, wie wir schon angeführt haben, in Wien eingesammelt worden.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 18. Februar, Nachmittags $5\frac{1}{4}$ Uhr, starb nach eilfmonatlichen Leiden an einer Brustkrankheit unser guter zweiter Sohn und Bruder Julius Karthaus, im 20. Jahre seines reinen Lebens. Wenn wir mit dem tiefsten Kummer an dem Grabe dieses hoffnungsvollen Sohnes stehen, so können wir doch nicht umhin, allen denen, die als Verwandte, Gönner und Freunde so innigen Theil an seinen langen Leiden und unserer Sorge nehmen, hierdurch den herzlichsten Dank zu sagen und um fernere stille Theilnahme ergebenst zu bitten.

Ischepen bei Delitzsch,
am 19. Febr. 1843.

Anton Wilhelm Karthaus,
Rittergutspächter,

Julie Karthaus, geb. Barth,
als Eltern und 10 Geschwister.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen ist eine abermalige Samm-

lung milder Beiträge für die seit mehreren Jahren unter dem Namen

Martins-Stift

in Erfurt bestehende Anstalt, deren Hauptzweck die Erziehung und Besserung moralisch verwahrloster Kinder und junger Verbrecher ist, in hiesiger Stadt zu veranstalten, anbefohlen worden.

Es wird daher diese Sammlung wie zeither durch das Umherschenden einer Subscriptionliste, worauf der gegebene Beitrag zu bemerken gebeten wird, geschehen, der Ertrag selbst aber durch dieses Blatt demnächst bekannt gemacht werden.

Halle, den 15. Februar 1843.

Der Bürgermeister
Bertram.

Die sogenannte Glauchaische Gemeinde-Wiese, 8 Morgen 122 □ Ruthen enthaltend, soll

Donnerstag den 9. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause auf die 6 Jahre vom 1. Mai 1843 bis dahin 1849 im Wege

der Licitation verpachtet werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 14. Februar 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der hiesigen Rathskellerwirthschaft nebst Rathswaage auf sechs nach einander folgende Jahre, als von Michaelis 1843 bis dahin 1849, haben wir, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, einen Termin auf

den 7. April d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserm Geschäftszimmer anberaumt. Zahlungsfähige Pachtliebhaber werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen täglich von früh 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in obgedachtem Lokale eingesehen werden können und die Bietungslustigen sich durch gehörige Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse, Fähigkeit und Moralität auszuweisen haben.

Hettstädt, den 15. Febr. 1843.

Der Magistrat.
Kersten.

Bekanntmachung,
die Verpachtung der Restauration
der Königlichen Bade-Anstalt zu
Lauchstädt betreffend.

Die Restauration der Königlichen Bade-
Anstalt zu Lauchstädt soll

am 1. März d. J.,

Vormittags um 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer anderweit auf
Sechs Jahre, und zwar vom 1. Juni 1843
bis dahin 1849, unter den im Termine be-
kannt zu machenden Bedingungen, welche
von jetzt ab auch in unserer Polizei-Regi-
stratur eingesehen werden können, und un-
ter Vorbehalt der Auswahl der Licitanten,
öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wir bringen dies hierdurch mit dem
Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß
Nachliebhaber sich vor der Licitation sowohl
über ihr bisher betriebenes Gewerbe, als
über den Besitz der zur Uebernahme dieser
Pachtung erforderlichen Mittel genügend
auszuweisen haben.

Merseburg, den 16. Jan. 1843.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.
Henckel.

Nothwendige Subhastation.

Das zu Bitterfeld vor dem Mühl-
thore gelegene, unter Nr. 51. des Hypothe-
kenbuchs der Amtsvorstadt Bitterfeld
eingetragene, dem Zimmermeister Heyne
zugehörige, massive, übersekte Wohnhaus
mit Seitengebäude und einem unmittelbar
daran grenzenden Bauplätze, nach Abzug
der Lasten abgeschätzt auf 2740 Thlr. 18
Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-
schein und Verkaufsbedingungen in unserer
Registratur einzusehenden Taxe, soll auf
den 3. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst sub-
hastirt werden.

Bitterfeld, den 7. Januar 1843.

Königl. Gerichts-Commission.

Tuch- u. Modewaaren-Handlung.

Montag den 27. Februar werde ich in dem neubauten Hause des Herrn Bäcker-
Meister Hoffmann mein neues Geschäftslokal eröffnen, und richte an ein hochverehr-
tes Publikum die ergebene Bitte, mir auch fernerhin das bisher bewiesene Zutrauen zu be-
wahren. Zugleich mache ich die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Mode- und
Manufakturwaaren auch ein gut assortirtes

Tuch-Lager

etabliert habe, und durch sorgfältige und billige Einkäufe im Stande bin, auch damit
meine verehrten Abnehmer aufs beste zu bedienen.

Merseburg, den 20. Februar 1843.

L. W. Friedmann.

Holz-Auction.

Die in der Mansfeld. Gewerkschaft.
Oberförsterei Braunschwende, im Schla-
ge Sonnenkuppen, der Försterei Boden-
schwende, ausgehaltenen Nußholz, näm-
lich:

23 Stück Eichen Nußstämme zu 1,269 Ebfß.
43 " Ahorn " " 867 "
113 " Rothbuchen, " " 3,119 "
37 " Weißbuchen, " " 356 "
12 Klafter Eichen Nußholz,
53 " Buchen Felgenholz,

sollen

Montag, den 27. Februar c.,
Morgens 10 Uhr,

in der Gemeinde-Schenke zu Rotha, un-
ter den im Termin bekannt zu machenden
Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft
werden.

Kauflustige werden dazu mit dem Be-
merkten eingeladen, das Holz vorher im
Schlage zu besehen, welches der Heckevoigt
Kirchberg vorzeigen wird.

Braunschwende bei Eisleben,
den 16. Februar 1843.

Der Oberförster Wienecke.

Verkauf. Ein ganz nahe bei Leip-
zig gelegenes, eines zahlreich'n Besuchs sich
erfreuendes und mit allen Bequemlichkeiten,
einem großen Garten und guten Kellern
versehenes Restaurationsgrundstück, welches
außer den zur Restauration erforderlichen
Behältnissen und Räumen noch 300 Thlr.
jährlichen Miethzins einträgt, soll für
12,000 Thlr. mit weniger Anzahlung ver-
kauft werden durch

Bernh. Nagel in Leipzig,
Brühl Nr. 16. 1te Etage.

Einen Lehrling wünscht der Glasmeister
Schulze auf dem Bechershofe.

Zu vermieten ist sogleich oder
1. April eine große meublirte Stube u.
am großen Berlin Nr. 427a.

Soda zur Wäsche, à H 2 1/2 Sgr.,
F. A. Hering.

Apfelsinen, süsse, bei
F. A. Hering.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten bei
Rebentisch in Löbejün.

Einem hiesigen und auswärtigen Publi-
kum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich
alle nachfolgenden Gegenstände zum höchsten
Preis kaufe, als: Tassen, Kannen, Leuch-
ter, Figuren, Krügen, alte Stockknöpfe,
alte Dosen, allerhand Fächer, Altmodisches,
Bierkrüge, altes rothes Glas, Ritterharni-
sche, altmodische Möbel, alte Schwerter,
alles was den Namen hat von alten Zeiten.
Halle, den 20. Febr. 1843.

Joseph Reiter,
Kleinschmieden Nr. 947.

3 Wispel Schwarz-Wicken-Gerste und
8 Ctr. Koppflees-Saamen liegen zum Ver-
kauf bereit bei

Dehmcke in Rumpin.

Gasthofs-Verkauf.

Endesunterzeichnete ist gesonnen, ihren
zu Löbnitz a. d. Linde belegenen Gasthof
mit Stallung, überbauter Kegelebahn, einem
dabei gelegenen, etwa 3/2 Morgen haltenden
Garten, dem vorhandenen Inventarium
zum Betrieb der Schenkwirtschaft und des
Materialhandels, nebst 2 Morgen Acker
meistbietend zu verkaufen. Es steht hierzu
Termin auf

Montag den 6. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in oben genanntem Gasthofs an, wozu sich
zahlungsfähige Käufer einfinden wollen. Die
näheren Bedingungen werden vor dem Ter-
mine bekannt gemacht.

Friederike verw. Barries.

Im Besitze einer

Leinwandmaschine

neuester Construction
empfiehlt sich zur Annahme aller in dieses
Fach einschlagenden Arbeiten

W. Hesse,
Papierhandlung, Schmeerstr. Nr. 716.

Beilage

Dienstag, den 21. Februar 1843.

Deutschland.

Köln, d. 14. Febr. Die hiesige Zeitung giebt heute folgenden Artikel aus Berlin vom 10. Febr.: Mit der freieren Bewegung, die uns erlaubt, unsere staatlichen Einrichtungen freimüthiger zu beurtheilen, erheben sich viele Stimmen gegen das bisherige Besteuerungs-System, das vorzugsweise auf indirekte Besteuerung errichtet ist, und die untern Volksklassen durch Besteuerung des Nothwendigen unverhältnißmäßig zur Tragung der Staatskosten heranzieht. Die indirekte Besteuerung muß allerdings immer eine der Hauptquellen des Staatseinkommens bleiben. In Preußen werden dadurch die großen Kosten für das Militair gedeckt; sie haben den Vorzug, am wenigsten drückend zu erscheinen; durch die hohe Schlacht- und Mahlsteuer aber, welche die Städte bedrückt, diese vom Lande trennt, die nothwendigen Lebensmittel vertheuert, zu Defraudationen, Visitationen, Strafen und bitteren Klagen der Gewerbetreibenden Anlaß giebt, wird eine Ungleichheit der Besteuerung begründet, deren Uebelstände mehreren einsichtsvollen Finanzmännern auch seit langer Zeit nicht verborgen geblieben sind. Jetzt, wo die Eisenbahnen so vielfache Verkehrs-erleichterungen gewähren, wird die Aufrechthaltung dieses Systems immer schwieriger, die Zollaufsicht stets hinderlicher. Die lange Reihe von Wagen, die von den Bahnhöfen kommt, muß an den Thoren halten, bis jeder einzelne befragt ist, ob er nichts Versteckbares bei sich hat; oft auch werden Kisten und Kisten geöffnet, und manche beabsichtigte und entdeckte Defraudation hat die Sache verschlimmert, kann aber dennoch nicht hindern, daß vom Lande eine Masse Lebensmittel ohne Steuern eingeschleppt werden. Zudem kommt, daß Bäcker und Schlächter aus den kleinen anliegenden Orten, wo der Magistrat keinen Steuerzuschlag erhebt, trotz der Besteuerung, ihre Waaren wohlfeiler liefern und damit die hiesigen Märkte beziehen können. Die Gewerbetreibenden verlangen nun dringend Abhülfe, und weisen darauf hin, die wohlhabenden und reichen Klassen mehr zu den Staatslasten herbeizuziehen, als dies bis jetzt der Fall ist. Die Masse der kleinen und großen Kapitalisten zahlt gar nichts, die ungleiche Grundsteuer, welche in ein und derselben Provinz oft fünf- und sechsfach verschieden ist, die Rittergüter besonders, welche seit Jahrhunderten denselben Kanon tragen, wie sich auch die Zeiten geändert, und jetzt meist Tausende von Morgen in Kultur gesetzt haben, wo früher kaum Hunderte ertragsfähig waren. Alles dies fordert zu Betrachtungen und Fragen auf, ob der Staat nicht, wie schwierig auch eine Steueränderung ist, die Steuern gleichmäßiger gestalten, die Trennung von Stadt und Land aufheben, die alte Forderung einer Grundsteuer-Reform und Heranziehung der Kapitalisten berücksichtigen, die Last der untern und der Gewerbestände aber wesentlich erleichtern könne? Theilweise wird dies gewiß der Fall sein müssen, wenn man nachhaltig dem Pauperismus entgegen wirken will, und die sittliche Erhebung der Natur findet darin eine lange, noch nicht genug beachtete feste Stütze. Gewiß läßt sich aber von einer so erleuchteten Staats-Regierung, wie die unsere, erwarten,

daß auch diese wichtige Reform ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 18. Februar 1843.

Fonds.	W. u. S.	Pr. Cour.		Actien.	W. u. S.	Pr. Cour.	
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3 ¹ / ₂	105	104 ¹ / ₂	Berl. Potsd. Eisenb.	5	—	129 ¹ / ₂
Pr. Engl. Obl. 30.	4	103 ¹ / ₄	102 ¹ / ₄	do. do. Prior. Obl.	4	—	102 ³ / ₄
Präm. Sch. der	—	—	—	Mgd. Lpz. Eisenb.	—	141 ¹ / ₂	140 ¹ / ₂
Seehandlung.	—	93 ¹ / ₄	92 ³ / ₄	do. do. Prior. Obl.	4	—	103 ¹ / ₄
Kurm. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₄	101 ³ / ₄	Berl. Anb. Eisenb.	—	115 ¹ / ₂	114 ¹ / ₂
Pr. St. Obl.	3 ¹ / ₂	—	102 ³ / ₄	do. do. Prior. Obl.	4	—	102 ³ / ₄
Danz. do. in Th	—	48	—	Düss. Elb. Eisenb.	5	67 ¹ / ₄	66 ¹ / ₄
Westf. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	103	102 ¹ / ₂	do. do. Prior. Obl.	4	95	—
Großh. Pos. do.	4	106 ³ / ₄	—	Rhein. Eisenb.	5	—	—
do. do.	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	102	do. do. Prior. Obl.	4	97 ¹ / ₂	—
Navr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	103 ¹ / ₄	Berl.-Frankf. Eis.	5	107 ³ / ₄	—
Romm. do.	3 ¹ / ₂	104	103 ¹ / ₂	do. do. Prior. Obl.	4	103 ³ / ₄	103 ¹ / ₄
Rur. u. Neum. do.	3 ¹ / ₂	—	103 ³ / ₄	Obereschl. Eisenb.	4	—	97 ¹ / ₂
Schlesische do.	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	102	Friedrichsdor	—	13 ¹ / ₂	13
				N. Goldm. à 5 Tbl.	—	10 ⁵ / ₈	10 ¹ / ₈
				Disconto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Silde.
Magdeburg, d. 18. Februar. (Nach Wispin.)

Weizen	40	—	43	thl.	Gerste	35	—	—	thl.
Roggen	37	—	38	•	Hafer	26 ¹ / ₂	—	—	•

Wasserstand zu Halle

am 20. Februar:
Oberhaupt 6 Fuß 6 Zoll.
Unterhaupt 8 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 19. Februar: Nr. 1 und 5 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Febr.

Im Kronprinzen: Hr. Hauptm. v. Holleben a. Beulwitz. Hr. Reg. Rath Wendt a. Posen. Hr. Buchdr. Jacobi a. Hannover. Hr. Gastgeber Schönlein a. Cassel. Hr. Stadtrath Spalding a. Stettin. Hr. Geh. Sekr. Kunzendorf a. Dresden. Hr. Kaufm. Kresse a. Leipzig. Hr. Kaufm. Börgemann a. Bremen. Hr. Kaufm. Fösen a. Hamburg. Hr. Kaufm. Leo a. Berlin.

Stadt Zürich: Hr. Licut Trüschler v. Falkenstein a. Cöschfeld. Hr. Partik. Kopke a. Hamburg. Hr. Kaufm. Spizing a. Nordhausen. Hr. Kaufm. Meyer a. Berlin. Hr. Kaufm. Moser a. Hamburg.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kaufl. Schmücker u. Gottliebson a. Berlin. Hr. Maschinenbauer Robinson a. Liverpool. Hr. Kaufm. Berger a. Eßbün. Hr. Kaufm. Ritter a. Stettin.

Schwarzen Bär: Hr. Berw. Beer a. Röttchau. Hr. Kaufm. Bieler a. Berlin. Hr. Fabr. Zetschke a. Elberfeld. Hr. Lehrer Werner a. Leipzig.

Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Dietrich o. Nordhausen. Hr. Kaufm. Schäfer a. Halberstadt. Hr. Kaufm. Herrmann a. Posen. Hr. Fabr. Müller a. Stettin. Hr. Assessor. Holey a. Berlin.

Goldnen Kugel: Hr. Kaufm. Schlemmer a. Potsdam. Hr. Lehrer Richter a. Wittenberg. Hr. Gutsbes. Niemand a. Sommera. Hr. Oberkellner Biegler u. Hr. Rittmstr. Pesse a. Berlin.

Zur Eisenbahn: Hr. Kaufm. Eyraud a. Amsterd. m. Hr. Dr. Franke a. Prag.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die in Nr. 36 und 38. des Couriers angebotene Privat-Sekretair-Stelle ist bereits besetzt. — Dieses zur Nachricht für diejenigen, welche sich darum beworben, und deren Briefe ich nicht besonders beantwortet habe.

Wendelstein, den 18. Febr. 1843.

Brick,
Königl. Forstmeister.

Daß die Verwalterstelle bei Unterzeichnetem besetzt ist, zeige ich hierdurch verbindlichst an.

Deumen, den 17. Febr. 1843.
Streicher.

Große Weinauction.

Freitag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem vor dem Leipziger Thore belegenen Gasthaus zum Prinz Carl eine große Partie sehr gute Weine, als Haut-Barsac, Haut-Sauternes, Medoc St. Julien, Muskat-Lunel, ff. Bischof und eine Partie feinen Rum, im Wege der Auction, in Posten zu drei Flaschen verkauft werden.

Halle, den 21. Februar 1843.
G. Wächter.

Eine Schenke mit 16 Acker Feld nicht weit von Halle in einem bedeutenden Dorfe gelegen, soll zu einem annehmbaren Preise verkauft werden und kann über die Hälfte des Kaufpreises stehen bleiben. Näheres erteilt G. Wächter.

Ausgezeichnet schöne große Bücklinge empfiehlt
G. Volkze.

Beste couleurte und schwarze Glacé-Handschuh

für Herren und Damen vom feinsten Leder und elegant genäht. — Gelbe und weiße Ball-Handschuh à Paar 8³/₄ Sgr., für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt

Franz Vaccani.

Auf der Ziegelei des Ritterguts Zscherben ist von Freitag den 24. huj. ab fortwährend frisch gebrannter Kalk auf Bestellung pro Wispel oder 24 Verl. Scheffel zu 5¹/₂ Thlr. franco bis Halle zu haben, und nimmt Bestellung, jedoch nicht unter zwei Wispel, an

der Oeconomie-Verwalter Walther.

Ballkleider

im neuesten Geschmack und in schöner Auswahl empfiehlt

C. E. Stracke,
Kleinschmieden am Markt.

In der Leipziger Straße im alten Postgebäude ist ein Keller, welcher sich als Niederlage, sowie auch zum Handels-Geschäft eignet, zu vermietthen.

In der Strohhutfabrik von Meyer Michaelis, großer Schlamm,

fangen mit dem ersten März die Strohhutbleichen an, und werden daher von jetzt an alle Arten Strohhüte zum Waschen und Bleichen sowohl, als zum Annähen nach den neuesten Façons angenommen und aufs Schnellste und Billigste gearbeitet.

Den Freunden der

Flora

die ergebene Anzeige, daß auch jetzt wieder Melkenfaamen, in bekannter Güte, 100 Körner à 10 Sgr. verkauft
der Kantor Fischer in Martinsrieth bei Sangerhausen.

Mein Haus Nr. 2063, auf dem Strohhofe an der Herrenstraße gelegen, enthaltend 3 Stuben, 6 Kammern, Seitengebäude, Hof, bin ich willens zu verkaufen.
Halle, den 20. Februar 1843.
E. Preßler.

Laubstummel-Anstalt.

1 Fr'd'or nach geschehener Ausgleichung einer Streitangelegenheit habe ich durch Hrn. K. W. empfangen, und danke für diese milde Gabe herzlich.

Der Vorsteher Kloß.

Böglinge, welche zu Ostern die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden unter Leitung eines Kandidaten eine liebevolle Aufnahme unter annehmbaren Bedingungen. Domhof Nr. 921. neben dem Herrn Superintendent Dr. Rienäcker.

Halle, den 20. Febr. 1843.

Holz-Auction.

Künftigen Sonnabend, als den 25. Febr., Mittag 12 Uhr sollen in Trotha a/S. bei Halle 300 Stämme gesundes Bauholz, als 200 Stämme Balkenholz von 8—9 Zoll am Posp stark, und 100 Stämme Mittelbalken von 6—7 Zoll am Posp, auch etwas Sparrholz gegen gleich baare Bezahlung an den meistbietenden verauctionirt werden. Das Holz kann mit wenigen Kosten bis Salzmünde und Friedeburg auf der Saale geschafft werden.

Seltene Gewehr: Verloofung von 193 Stück.

Eine Drehbüchse, Geschenk des Kaisers Napoleon an den hochseligen König von Würtemberg, die Läufe mit Gold verziert, das Schloß herrlich gravirt, Garnitur von Silber mit erhabener Eiselirarbeit; Schaft von chinesischem Waser, prächtig geschnitten; Daumenschild von massivem Gold, mit dem Namenszug Napoleon und der Krone, mit Etui, 8200 Gulden das eine Gewehr gerichtlich taxirt, bis zu dem geringsten Gewinn von 400 Gulden.

Loose nebst Pläne à 2 Thlr. sind zu haben bei H. Ernstthal in Halle a/S.

Freitag den 24. Febr. frischer Kalk in der Siebichensteiner Amtesziegelei.